

KN NEWS

KN KIEFERORTHOPÄDIE NACHRICHTEN

IMPRESSUM

Verlag
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Chefredaktion
Priv.-Doz.
Dr. Dr. Reiner Oemus (ro)
(V.i.S.d.P.)
Tel.: 09 11/96 07-20
E-Mail: r.oemus@oemus.de

Redaktionsleitung
Cornelia Pasold (cp), M.A.
Tel.: 03 41/4 84 74-1 22
E-Mail: c.pasold@oemus-media.de

Redaktion
Katja Henning (kh)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: k.henning@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Anzeigen
Lysann Pohlann
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 08
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40
(Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card)
E-Mail: pohlann@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse
(Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung
Christine Noack
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 19
E-Mail: ch.noack@oemus-media.de

Die KN Kieferorthopädie Nachrichten erscheinen im Jahr 2006 monatlich. Bezugspreis: Einzelheft 8 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 75,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0.

Die Beiträge in der „Kieferorthopädie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

Stiftung Warentest hakt nach

Kieferorthopädische Behandlungen auf dem Prüfstand der Verbraucherschutzorganisation

(kh) – Die STIFTUNG WARENTEST hat Eltern dazu aufgefordert, Erfahrungsberichte



STIFTUNG WARENTEST nimmt jetzt auch die kieferorthopädische Praxis unter die Lupe. (Quelle: STIFTUNG WARENTEST)

zu kieferorthopädischen Behandlungen ihrer Kinder einzuschicken, deren Kosten die Krankenkasse nicht übernimmt bzw. übernommen hat. Nach eigenen Angaben will die Verbraucherschutzorganisation anhand der eingereichten Unterlagen herausfinden, wie private Leistungen „in der Praxis angeboten, begründet und berechnet werden“. Neben Einsendung der Heil- und Kostenpläne sowie der Korrespondenz mit den Behandlern bitten die Initiatoren um Schilderung des Ablaufs der kieferorthopädischen Behand-

lung. Unter anderem wird abgefragt, wie sich die Patienten bzw. die Eltern bei Auf-

nahme der Selbstzahlerleistung gefühlt haben („gut informiert, gedrängt“), ob ihnen die Kosten vorab genannt wurden und ob der schließlich gezahlte Preis mit den genannten Kosten übereinstimmt. Die außergewöhnliche Aktion der Stiftung beruhe auf einer Informationslücke. So heißt es in dem Aufruf, dass selbst zu zahlende Leistungen nirgends zentral dokumentiert oder kontrolliert würden. Der Einsendeschluss für die entsprechenden Unterlagen ist der 28. Februar 2006. ☐

Bracketentfernung mit Laser

Studie zum Debonding bescheinigt Laser signifikante Reduktion der Haftfestigkeit.

In einem Newsletter weist der Freie Verband Deutscher Zahnärzte auf eine neuere japanische Studie zum Debonding hin. Danach nahm die Haftkraft von adhäsiv befestigten Keramikbrackets nach der Bestrahlung mit dem Nd:YAG-Laser in Abhängigkeit von der Energie signifikant ab. Untersucht wurde das Debonding unter Einsatz verschiedener Energiestärken (1 J, 2 J, 3 J) an zwei definierten Punkten mithilfe eines 1-Sekunden gepulsten Nd:YAG-Lasers (Power Pulse®, SLT). Ermittelt wurden die Haftstärke von bestrahlten Testkörpern und einer unbestrahlten Kontrollgruppe sowie

die Änderungen der pulpalen Temperatur. Das Ergebnis: Die Haftkraft bei Bestrahlung mit 2 J und 3 J nahm signifikant ab, nicht jedoch bei Bestrahlung mit geringer Energie (1 J). Bei einigen Testkörpern der 2/3 J-Gruppe konnte durch alleinige Laseranwendung bereits ein Debonding erreicht werden. Die Temperatur an der Pulpenwand nahm dabei im Bereich der bestrahlten Fläche maximal um 5,1 °C zu. ☐

(Quelle: Hayakawa, K. et al: Nd: YAG laser for debonding ceramic orthodontic brackets. Am J Orthod Dentofacial Orthop 2005; 128: 638-47)

Neues Ersatzmaterial

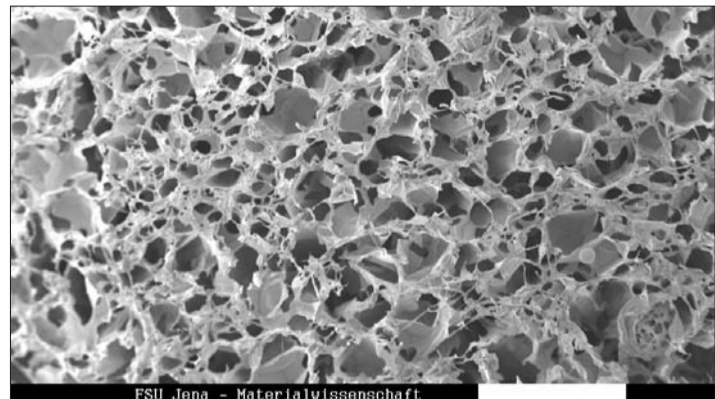
Jenaer Materialwissenschaftler entwickeln Substanz, mit der geschädigte Knochen ersetzt werden können.

(cp) – Einen bahnbrechenden Forschungserfolg haben die Wissenschaftler um den Materialexperten Prof. Dr. Klaus D. Jandt zu verzeichnen. So gelang ihnen die Entwicklung eines neuartigen Materials, das als Knochenersatz dienen kann. Das Forschungsteam der Universität Jena schuf ein Gerüst aus einem natürlichen, polymeren Kohlenhydrat, das der menschlichen Knochensubstanz sehr ähnlich ist und „in Zukunft zum Beispiel geschädigte Kiefer- und Hüftknochen ersetzen und so vielen Menschen helfen kann“, so Prof. Jandt. „Auf dieses Kohlenhydratgerüst haben wir Apatit-Nanokristalle aus Calcium



Prof. Dr. Klaus D. Jandt vom Institut für Materialwissenschaft der Universität Jena.

Werkstofftechnologie (IMT) der Friedrich-Schiller-Universität weiter. „Das führte dazu,



So sieht das neue Knochenmaterial der Jenaer Materialwissenschaftler aus. Das Gerüst basierend auf einem natürlichen Polymer gleicht unseren natürlichen, gerüstartigen Knochen (Spongiosa) bis auf's Haar. (Foto: IMT/FSU Jena/nach Acta Biomaterialia.)

wachsen lassen, wie sie auch im natürlichen Knochen existieren“, erläutert der Experte und Direktor des Instituts für Materialwissenschaft und

dass menschliche Knochenzellen sich auf unserem Knochenersatz sehr wohl fühlen und wachsen und gedeihen.“ Nachdem die Ergebnisse dieser Materialforschung soeben in der internationalen Fachzeitschrift „Acta Biomaterialia“ veröffentlicht wurden, sind die Wissenschaftler nun auf der Suche nach einem Partner, der die industrielle Herstellung des neuen Knochenersatzmaterials übernimmt. Dass die Forscherung des Teams um Professor Jandt auch international verfolgt und hoch geschätzt werden, beweist der jüngste Vorschlag von Biomaterialforschern der University of Michigan. Diese bestellten den Jenaer Experten nun zum Mitherausgeber des renommierten „Journal of Dental Research“. ☐

Weitere Fusionen von Innungskassen

IKK Baden-Württemberg und Hessen zusammengeschlossen/Landesregierungen wollen Fusionen erschweren

(kh) – Wiederholt fordert Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt die Fusion der gesetzlichen Krankenkassen, um Kosten zu sparen. 30 bis 50 Kassen, so die Meinung der Ministerin, seien ausreichend, um Auswahl und Wettbewerb sicherzustellen. Bei derzeit rund 260 Kassen mit nahezu identischen Leistungen ein Traum in weiter

temberg und Hessen“ beträgt 13,6 Prozent. Die meisten Politiker und Kassenchefs sehen Fusionen vor-



teilhaft. Auf mittlere Sicht hätten nur größere Einheiten die Möglichkeit, sich mit angemessenen Preisen am Markt zu behaupten, sagte z. B. Manfred Laubmeyer, der wechselnde Verwaltungsratsvorsitzende der IKK Hessen. Zudem hätten Fusionen einen positiven Einfluss auf die Kassenfinanzlage. Bei Aufnahme einer verschuldeten Kasse könne die größere

Einheit den Rückstand besser schultern, gegebenenfalls mit einer moderaten Beitragssatz-Anpassung, so eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums. Und genau solche Anpassungen nach oben treffen bei den zuständigen Landesregierungen auf Unmut. So fordern die Landesregierungen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt in einem Gesetzentwurf im Bundestag konkretere Vorgaben bei Kassenfusionen. Danach sollen diese neben einer Erklärung zur Beitragsentwicklung u. a. detaillierte Personal- und Finanzkonzepte vorlegen. Und schließlich soll künftig auch bei länderübergreifenden Fusionen von BKKen und IKKEn ein Staatsvertrag notwendig sein, der von den Ländern abgese-

net werden muss. Bisher war dies nur bei Zusammenschluss von Ortskrankenkassen vorgeschrieben. „Die Länder wollen keine ungeordneten Konzentrations- und Fusionsprozesse, bei denen die Interessen der Versicherten außen vor bleiben“, kommentierte die niedersächsische Justizministerin Elisabeth Heister-Neumann den Gesetzesentwurf. Doch offensichtlich geht es in erster Linie nicht um die Versicherten, denn diese können von ihrem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen, sollten ihnen fusionsbedingt höhere Beiträge ins Haus stehen. Vielmehr werden im Zuge von Beitragssatzerhöhungen steigende Lohnzusatzkosten und damit weniger Arbeitsplätze im eigenen Land befürchtet, berichtete die Westdeutsche Zeitung online unter Bezugnahme auf einen Regierungsinsider. ☐

ANZEIGE

Bringen Sie die Zähne Ihrer Patienten in Form!

FAKULTÄT FÜR Kieferorthopädie
spezial labor

In-Line[®], die preiswerte Alternative aus Deutschland.

- » In-Line[®]: Schienen korrigieren Zahnfehlstellungen und beeinträchtigen kaum das Erscheinungsbild des Patienten.
- » In-Line[®]: Schienen wirken kontinuierlich während des Tragens auf die Zähne und bewegen sie an die vorgegebene Position.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Fordern sie gleich Informationsmaterial über In-Line[®] an.

Fastener KFO Spezial Labor - Kleinkrocker Str. 22 - 26180 Rastede
Telefon 04102/82575 - Fax 04102/83 57 - www.in-line-schiene.de